Bezugspreise: für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 7.50 Mark, vierteljährlich 22.50 Mk., durch die Post 22.50 Mk. ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlich. Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernr. der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abtlg. Nr. 1418 u. 7411, der Bezugs-Abtlg. Nr. 1153;

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 60 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen die 92 mm breite Millimeterzeile 2.50 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen u. sämtliche Anzeigengeschäfte. Erfüllungsort: Halle. Erscheint täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstellen: Große Ulrichstraße 52 und Markt 24. Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4604.

Nr. 319. Halle, Sonntag, den 11. Juli 1920. Einzelpreis 30 Pfg.

Der 6. Verhandlungstag in Spa.

Spa, 10. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) Heute um ½11 Uhr hat die Konferenz über

die Kohlenfrage

ihren Fortgang genommen. Die deutschen Sachverständigen sind entschlossen, abzurreisen, wenn keine andere Möglichkeit, als die in der Entschließung der Alliierten von gestern angegebene gefunden wird. Man ist sich in den Kreisen der deutschen Sachverständigen darüber einig, daß es überhaupt nutzlos ist, die Kohlenfrage in einer politischen Arena zu verhandeln. Diese Frage gehört in ein Gremium von Sachverständigen. In einer Zeit, wo die Kohlenproduktion der ganzen Welt auf 70 Proz. gesunken ist, ist es lächerlich, von Deutschland ein Wunder zu verlangen. Wir werden ein anständiges Angebot machen und fragen, ob dieses Angebot guten Willen zeigt oder nicht. Lehnt man ab, so werden die deutschen Sachverständigen Spa verlassen. Man gibt in diesem Zusammenhang Aeußerungen von Henry Tardieu wieder. Dieser bekannte Mitarbeiter Clemenceaus schreibt im „Echo de Paris", daß Millerand Hugo Stinnes empfangen habe. Diese Tatsache ist, wie ich weiß, richtig. Herr Stinnes habe vor Millerand einen großen Plan entwickelt, der einfach und großartig sei. In der heutigen Sitzung führte Herr Simons aus, daß es verfehlt wäre, dieses wichtige Problem nach Schema zu regeln. Sowohl in der Wiedergutmachungs- wie in der Kohlenfrage hätten wir bestimmte Pläne vorzulegen, die eine möglichst vollkommene Befriedigung der Gegner zu ermöglichen suchten. Es würden neben der Wiedergutmachungskommission und der Kohlenkommission drei Sonderkommissionen aufzustellen sein und für die wirtschaftlichen Fragen Finanzsachverständige herangezogen werden müssen. Die Kohlenfrage sei ein Problem von zentraler Bedeutung. Von deutscher Seite seien zwei Vertreter darin gehört worden, ein Vertreter der Bergbauunternehmer und der Bergarbeiter, Stinnes und Hué, die man zu Worte kommen lassen wollte, um ihre Ansicht zum Ausdruck zu bringen.

Stinnes führte darauf aus, was im Bergbaubezirk für Frankreich geschehen sei und was man noch zur weiteren Förderung der Erzeugung in Aussicht genommen hätte. Er wandte sich scharf gegen die Methode der Drohungen und wies darauf hin, daß der Einmarsch in das Ruhrgebiet die Erzeugung total zum Rückgang bringen würde. Die Bedingungen des Bergbaues seien durch die militärischen Bestimmungen vom 7. Juli erschwert, da die Forderungen der Alliierten nur unter schweren Unruhen durchgeführt werden können, würde eine Verringerung der Produktion eintreten, die für die Alliierten nicht förderlich sein könnte.

Nach Stinnes nahm Hué das Wort und führte aus, daß die Bergarbeiter zwar entkräftet durch die Hungerblockade seien und unter den ungünstigsten Lebensmittelverhältnissen zu leiden haben, aber trotzdem entschlossen seien, die Mehrproduktion an Kohlen durch Ueberstunden zu ermöglichen, aber die Arbeiterschaft Deutschlands würde ebenso wie die Frankreichs, Englands und Amerikas an und für sich für die sechsstündige Arbeitszeit eintreten. Die Kohlenfrage sei ein internationales Problem und nur durch die internationale Verständigung könne sie gelöst werden. Die Vertreter der deutschen Bergarbeiter wären gern nach Spa gekommen, um an dieser internationalen Lösung teilzunehmen, und hofften, zu sachlichen kommissarischen Besprechungen am Wiederaufbau Europas herangezogen zu werden. Ohne die Arbeiter könne am grünen Tisch nichts entschieden werden.

Die Sitzung wurde auf ¼4 Uhr vertagt.

*

Weitere Meldungen.

Spa, 10. Juli. Nach Schluß der gestrigen Sitzung traten die deutschen Minister zu einer Beratung zusammen, zu der auch die Kohlensachverständigen zugezogen waren, um die Prüfung des Beschlusses der Alliierten vorzunehmen. Dr. Simons wohnte der Sitzung bei, die um ½10 Uhr ihren Anfang nahm und bis in die späten Nachtstunden dauerte.

London, 10. Juli. (Unterhaus.) Bonar Law teilte im Unterhause mit, daß die alliierten Regierungen von der deutschen Regierung die Auslieferung von 982 Personen gefordert haben, die in einem Verzeichnis namhaft aufgeführt seien. Die Alliierten hätten der deutschen Regierung allerdings versprochen, einen Teil dieser Leute durch das Reichsgericht aburteilen zu lassen.

Berlin, 10. Juli. (Eig. Drahtnachricht.) Der Protest, der von der deutschen Delegation in Spa bei der Unterzeichnung zu Protokoll gegeben worden ist, steht außerhalb des unterschriebenen Schriftstückes. Er ist in dieses nicht aufgenommen worden, sondern getrennt davon protokolliert worden. Eine Aenderung des Protokolls ist also dadurch nicht verursacht.

*

Pressestimmen zur Lage in Spa.

Wie zu erwarten war, wird in der Presse der Rechten die Entscheidung, die die Regierung, gezwungen durch die furchtbare Lage Deutschlands, treffen mußte, schwer kritisiert, aber doch nicht mit großer Energie. Da die zur Deutschen Volkspartei zählenden Mitglieder des Kabinetts ebenso wie die anderen Minister sich der Entscheidung von Spa fügen, so ist die Beschuldigung des Verrats an der nationalen Sache nicht mehr so leicht möglich. So schreibt der Herausgeber der „Täglichen Rundschau" unter begründeten Anklagen gegen die Entente schließlich doch nur, daß Deutschland immerhin den Willen zum Unrecht nicht durch Unterschrift unterstützen sollte und daß die Minister in Spa wenigstens versuchen müßten, den Strafbestimmungen die Unterschrift zu verweigern. Gegen dieses Versuch ist gewiß nichts einzuwenden; die bisherigen Nachrichten aus Spa lassen sogar einige Hoffnung, daß er gelingen werde. Die deutschnationale Presse kann es sich nicht versagen, ihrer billigen Entrüstung über unsere Vertreter in Spa, denen sie widerstandslose Nachgiebigkeit vorwirft, Raum zu geben, doch klingt auch hier der Ton nicht ganz echt.

Nach den Verhandlungen über die Kohlenfrage ist aber auch ein weiterer Teil der deutschen Presse voll von Protesten gegen die Verhängung einer Zwangsherrschaft. In vielen politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß als vorläufiges Ergebnis der Verhandlungen in Spa die Durchsetzung des Willens des Generals Foch festzustellen ist, der Deutschland dem andringenden Bolschewismus preisgeben und auf diese Weise eine Trennung zwischen Nord- und Süddeutschland herbeiführen will.

Auch die ausländische Presse hält mit scharfen Urteilen nicht zurück. Der Nieuwe Rotterdamsche Courant schreibt: Die Deutschen sollten als Gleichberechtigte an der Konferenztafel sitzen und als Gleichberechtigte verhandeln. Jetzt ist Deutschland schlimmer daran als ein Angeklagter vor Gericht. Dieser Tage haben wir gesagt: die Art und Weise, wie die Konferenz die Schwierigkeiten in der Entwaffnungsfrage lösen werde, werde einen Schluß zulassen auf das Gelingen oder Fehlschlagen der weiteren Verhandlungen. Jetzt wissen wir, daß die Alliierten Erfolge erstreben, die so „groß und wertvoll" sind, daß sie keine Früchte bringen werden. Denn sie setzen das Beil an das Mark des Baumes, der diese Früchte hervorbringen soll.

Stockholms Tidningen erklärt, Spa sei „Friedenskonferenz Nummer zwei". Dem Vorteil der direkten Verhandlungen stehe das Mißtrauen der Alliierten gegen Deutschland gegenüber, das durch das deutsche Wahlergebnis noch erhöht sei.

*

Der Bericht der aus Spa zurückgekehrten Delegierten.

WTB. Berlin, 10. Juli. Der Reichspräsident hatte heute vormittag mit den aus Spa zurückgekehrten Mitgliedern der Delegation eine Besprechung, bei der Minister Dr. Geßler, Staatssekretär Albert und General von Seeckt Bericht erstatteten. Nach allgemeinen Mitteilungen wurden die in Spa getroffenen Vereinbarungen erörtert. Dabei wurde hervorgehoben, daß Lloyd George den Schwerpunkt auf die Entwaffnung der Bevölkerung, d. h. also das Einsammeln der in den Händen der Bevölkerung befindlichen Waffen legte. Die Androhung des Einmarsches in das Ruhrgebiet ist von den Deutschen nicht genehmigt, sondern nur zur Kenntnis genommen worden, nachdem der Reichsminister des Aeußeren sofort erklärt hatte, eine derartige Klausel widerspreche dem Friedensvertrag und dem Völkerrecht. Die Schlußformel der Unterschrift geht infolgedessen nur dahin, daß die deutsche Delegation davon Kenntnis nehme, und versuchen werde, en ce qui concerne le gouvernement allemands die Bedingungen auszuführen. Lloyd George hatte ausdrücklich anerkannt, daß die Deutschen durch ihre Unterschrift die Strafklauseln nicht deckten. Es wurde weiter klargestellt, daß bei dem Nachdruck, mit dem die Einsammlungsaktion von der Entente gemäß dem Friedensvertrag verlangt wird, Deutschland hier alsbald zu einschneidenden Maßregeln greifen müßte.

Ein Irrtum Lloyd Georges.

WTB. Berlin, 10. Juli. Wie wir hören, ist die Behauptung Lloyd George, die Strafbestimmungen ständen bereits in dem von den Deutschen unterzeichneten Protokoll vom 10. Januar 1920, irrig. Vor Unterzeichnung des Protokolls wurde damals von der Entente erklärt, die militärischen Strafmaßregeln bezögen sich selbstverständlich nur auf die Zeit des Waffenstillstandes. Nach der Ratifikation des Friedensvertrages würden dessen Bestimmungen an ihre Stelle treten. Der Friedensvertrag aber sieht als Strafmaßnahmen bei Nichterfüllung des Friedensvertrages nur die Ausdehnung der Besetzungszeit nicht aber des besetzten Gebietes vor.

Minister Brauns über Arbeitslosigkeit.

Ein Vertreter des „WTB." hatte Gelegenheit, den neuen Reichsarbeitsminister Dr. Brauns über die gegenwärtige Arbeitslosigkeit und die Maßnahmen, die zu ihrer Bekämpfung dienen können, zu sprechen.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt sei besonders ernst deshalb, weil schon seit Anfang der Demobilmachung eine schwere Arbeitslosigkeit bestehe. Erfreulicherweise sei die Ziffer der unterstützten Erwerbslosen seit dem Sommer 1919 in einem ständigen Rückgange begriffen gewesen. Sie habe ihren günstigsten Stand am 1. Juni 1920 mit rund 270 000 erreicht. Seit dem 1. Juni steige die Zahl der unterstützten Erwerbslosen wiederum. Die Steigerung sei allerdings nicht so stark, wie es in der Oeffentlichkeit vielfach angenommen wird. Die Krisis wirke sich vorläufig vor allem in einer ausgedehnten Verkürzung der Arbeitszeit aus. Es sei aber zu fürchten, daß bei der Fortdauer der Krisis die Zahl der eigentlichen Stillegungen wachsen werde.

330 000 Arbeitskräfte sind nach den Berechnungen des Reichsfinanzministeriums im Durchschnitt des Jahres 1919 mit Notstandsarbeiten beschäftigt worden. Das Reich hat an 470 Mill. Mk. Zuschüsse dafür gezahlt. Die Arbeiten haben insgesamt 3 Milliarden Mark gekostet, also etwa das Dreifache von dem, was in der gleichen Zeit an Unterstützungen für Erwerbslose gezahlt worden ist. Neuerdings sind die Notstandsarbeiten in das System der produktiven Erwerbslosenfürsorge übergegangen, dessen Grundlagen in diesem Winter im Reichsarbeitsministerium geschaffen worden sind. Die produktive Erwerbslosenfürsorge will vor allem Arbeiten unterstützen, die von volkswirtschaftlichem Wert sind. Die Aktion setzt erst ein. Bisher sind 17 Mill. Mk. an Zuschüssen für 271 Arbeiten bewilligt worden, die mehr als 16 000 Erwerbslose auf rund vier Monate beschäftigen werden. Darüber hinaus wird aber eine sehr große Zahl von weiteren Unternehmungen bearbeitet.

Darüber hinaus ist die Allgemeinheit verpflichtet, sich der unverschuldet Erwerbslosen anzunehmen. Die Erwerbslosenfürsorge in ihrer gegenwärtigen Gestalt darf nur als ein vorläufiger Versuch gewürdigt werden. Sie soll sobald als möglich durch eine Arbeitslosenversicherung ersetzt werden. Ein Entwurf eines Gesetzes liegt bereits vor. Seit November 1918 hat das Reich mehr als 700 Millionen Mark für die Erwerbslosenfürsorge ausgezahlt. Länder und Gemeinden haben ihrerseits weiter 700 Millionen aufgebracht. Die Bedürftigkeit des Erwerbslosen muß in jedem Falle sorgsam geprüft werden. Einnahmen, die er aus anderer Quelle bezieht, müssen angerechnet werden. Eine Ausnahme ist in den gesetzlichen Bestimmungen nur für Unterstützungen vorgesehen, die der Erwerbslose auf Grund eigener oder fremder Vorsorge bezieht, sowie für Rentenbezüge. Sie werden zur Hälfte angerechnet. Die Reichsregierung hat sich aber neuerdings entschlossen, nach weiter zu gehen und laufende Unterstützungen, die sich der Erwerbslose durch eigene Vorsorge für den Fall der Arbeitslosigkeit gesichert hat, insbesondere also die Arbeitslosenunterstützungen der Gewerkschaften, künftig ganz außer Ansatz zu lassen. Dieser Beschluß der Reichsregierung wird in Kraft treten, wenn nicht seitens der Länder, die noch gehört werden müssen, schwerwiegende Bedenken erhoben werden.

Ein Freikorps entwaffnet.

Hannover, 9. Juli. Angehörige des früheren Freikorpsbataillons Brandenburg, das kürzlich aufgelöst worden ist, waren zu Kultivierungsarbeiten, denen Ansiedlung folgen sollte, in das Lager Göxloh im Achter Moor, Provinz Hannover, gegangen. Die Abgabe sämtlicher Waffen war zur Vorbedingung gemacht. Allerlei Waffen waren auch abgeliefert. Bald stellte sich jedoch der Besitz weiterer verheimlichter Waffen heraus. Unter Führung des Bizefeldwrebels Ohmes wurden die Leute teils aufsässig und drohten mit Gewalt. Darauf hat Oberpräsident Noske durch Sicherheitspolizei die Entwaffnung vornehmen lassen. Am 6. Juli wurden beschlagnahmt: 163 Gewehre, 26 Karabiner, 113 Handgranaten, ferner Revolver, Pistolen und Munition sowie viel Heeresgerät. Ohmes wurde am selben Tage in Berlin verhaftet und dann der Staatsanwaltschaft in Hannover vorgeführt.

Der Zusammenbruch Polens.

Reval, 10. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten sind die bolschewistischen Truppen südlich von Dünaburg bis zur lettischen Front vorgerückt und haben die Verbindung zwischen der lettischen und der polnischen Front durchbrochen. Die litauische Regierung ist von den Bolschewisten ersucht worden, den Durchmarsch durch litauisches Gebiet nach Polen zu gestatten. Dünaburg, das von lettischen Truppen auf Aufforderung der Polen besetzt worden war, wurde von den Letten geräumt und von den Bolschewisten besetzt.

Foch gibt den Polen militärische Ratschläge.

Spa, 10. Juli. Marschall Foch wird sich wahrscheinlich heute nach Paris begeben, um mit seinem Generalstab Direktiven auszuarbeiten, die er Polen geben wird. Nach einer Meldung des „Matin" erklärte Foch, daß die Lage Polens nicht mehr ernst (??) sei. Er habe den Polen den Rat gegeben, sich in der Defensive zu halten und eine natürliche Linie zu besetzen. Polen habe eine Grenze von 3500 Kilometer und sei ein junges Land, das noch nicht so organisiert ist, um große Armeen zu organisieren.

„Die Heilige von Sibirien."

WTB. Berlin, 10. Juli. (Drahtnachricht.) Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Mit dem Dampfer „Lieboa" trafen am Freitag, den 9. Juli, zusammen mit einem Transport Kriegs- und Zivilgefangener die schwedischen Damen Fräulein Olga Brandström und Frau Linder ein, die seit 1918 als Vertreterinnen des schwedischen Roten Kreuzes in Rußland unermüdlich gearbeitet haben. Fräulein Brandström hat während all dieser Jahre die Fürsorge für die Deutschen in Sibirien wahrgenommen und sich in aufopfender Arbeit und allen Widerwärtigkeiten zum Trotz den Ehrennamen der „Heiligen von Sibirien" für immer erworben. Die beiden Damen wurden bei ihrem Eintreffen in Stettin offiziell willkommen geheißen. Sie reisten dann über Saßnitz nach Trelleborg weiter.

Lord Fisher †.

London, 10. Juli. Lord Fisher, der ehemalige Lord der Admiralität, ist heute morgen gestorben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200711019/fragment/page=0001

Deutsches Reich.

Die Bekämpfung der Volksseuchen. Nach dem Branntweinmonopolgesetz sind besondere Mittel zur Bekämpfung des Alkoholismus aus den Einnahmen des Monopols verfügbar. In Anbetracht des gegenwärtigen Notstandes auf dem Gebiet der Bekämpfung der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten und der starken Zusammenhänge dieser Volkskrankheit mit dem Alkoholmißbrauch sollen zunächst 500 000 Mark zu gleichen Teilen für die Bekämpfung dieser beiden Volksseuchen verwandt werden. Hiervon sind nach den im Reichsministerium des Innern aufgestellten Richtlinien auf dem Gebiet der Tuberkulosebekämpfung 200 000 Mk. zur Förderung des Fürsorgestellenwesens, für Kurbeihilfen unter besonderer Berücksichtigung von Kindern und Mittelstandsangehörigen, zur Förderung der Aufklärung durch die Schule, zur Bekämpfung des Lupus und zur Beschaffung von Anschauungsmaterial für Vorträge und Kurse und 150 000 Mk. zur Förderung der Aufklärung der Bevölkerung über die Gefahren, die Verhütung und Heilung der Geschlechtskrankheiten bestimmt. Der Rest hat für ärztliche Fortbildung und wissenschaftliche Unterstützung Verwendung zu finden.

Gegen den Fischwucher. Nach einer eigenen Drahtnachricht hat der demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Stubmann zusammen mit dem Abgeordneten Fischer-Köln folgende Anfrage eingereicht: Durch die Presse ist bislang unwidersprochen die Mitteilung verbreitet worden, daß die Salzheringseinfuhrgesellschaft, die im Auftrage des Reiches arbeitet, eine Dividende von 900 Prozent verteilt habe. Ist die Regierung in der Lage, darüber Auskunft zu erteilen, ob diese Behauptung zutrifft, welchen Gewinn die genannte Gesellschaft überhaupt erzielt hat und in welchem Verhältnis die Gewinne der Gesellschaft zu dem erzielten Preise der verkauften Heringe stehen?

Beendigung des Herner Schulstreikes. Nach erneuter gründlicher Anhörung aller Beteiligten ist im Herner Schulstreik die Entscheidung durch den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gefallen. Es ist sicher zu erwarten, daß auf Grund dieser Entscheidung der Schulstreik beendet wird. Die Veröffentlichung des Wortlauts der Entscheidung steht unmittelbar bevor.

Ausland.

Ein Vertrauensvotum für das Ministerium Giolitti.

Rom, 10. Juli. (Agenzia Stefani.) In der gestrigen Kammersitzung wurde dem Ministerium Giolitti mit 265 gegen 146 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Vertagung der französischen Kammer.

Paris, 10. Juli. (Eig. Drahtnachricht.) Die französische Kammer stimmte mit 522 gegen 66 Stimmen dem allgemeinen Budget zu und vertagte sich sodann auf den 20. Juli.

Halle und Umgebung.

Halle, den 11. Juli 1920.

Ferien.

Es ist in diesen Tagen viel Ratens und Streitens in allen Landen, wie man die Ferien wohl hinbringen und zu sein selbst und anderer Heil klüglich benützen möge. Jedermann sinnieret hin und her, ob er an die See gehet, oder ins Gebirge, aufs Land oder in dichter Wälder Einsamkeit. Und über allem Wanken und Wackeln zwischen Ueberlegen und Entschluß vergisset man so leicht, worauf es doch ankommt und hinaus will mit den Ferien, die durch Gesetzes Zwang uns auferlegt sind und derhalben allerwegen eines hohen Ansehens genießen; nämlich darauf, der göttlichen Faulheit sich wohl zu befleißigen, dergestalt, daß es als eine boshafte Tat und ohngesetzliches Auflehnen zu betrachten sei, so jemand es sich beikommen ließe, die süße Faulheit durch ohnzeitgemäße Emsigkeit und fürwitziges Sichabrackern ihrer Auctorität und hohen Würde und ihres die Lande erfüllenden Ruhmes zu berauben und vorzeitig wieder zu versinken in den elenden Stand der Zwischenferienzeit.

Auch geziemet es sich nicht, dem weisen Erfinder der holdseligen Faulheit seinen Ruhm zu schmälern, sintemal er den Wohl- und Wundertätern der arbeitgeplagten Menschheit zugeplagten Menschheit zugezählet und sein Name bei allen Völkern jetzo und zu allen Zeiten hochgeachtet und in aller Einsichtigen und Redlichen Munde sein und gepriesen werden sollte für und für, derweilen er uns gelehret hat, daß Nichtstun, Müßiggang und Sichfaulfindenlassen die wunder- und heilsamste Tätigkeit und die göttliche Faulheit allen sonstigen Tugenden vorzuziehen sei, hingegen es wenig verdienstvoll wäre, jene, so geplaget sind mit dem dummen Arbeitsteufel, dadurch in ihrem ohnehrsamen Tätigkeitsdusel zu stören, daß man ihnen die Arbeit gleichsam von dem Maule wegfrisset und sie solchermaßen verdrossen und ganz und gar unglücklich machet.

So du willst mit gutem Erfolg der hochachtbaren Faulheit recht und geschicklich pflegen und ihrer allsehr bekömmlichen Wirkungen teilhaftig werden, so gib dessen wohl acht, daß kein Muskel gestraffet ist und kein Glied vorsichtig sich rühret, als nur, wenn es dich verlustieret. Strecke dich fein aus auf weichem Pfühl, oder schwellendem Rasenbett, oder in sanftschaukelnder Wogenwiege und gähne hin und wieder kräftiglich, daß man es in der Nachbarschaft höret und vor Neid ob deinem Wohlsein platzen möchte. Sodann laß Braten, Wein und Tobak von mancherlei Art und Zubereitung nimmer fehlen und frohsinnige Gesellen um dich sein; alldieweil Essen und Trinken, ein kräftig Räuchlein nebst Großmaulhaben der Faulheit kein' Abbruch tut, vielmehr anspornet zu höherer Faulheit.

Ein sonderlich Vergnügen bereitet es auch, wenn man sich vorstellet — d. h. wofern e. dir kein' Müh' und Anstrengung vorstellet —, wie die vom dummen Arbeitsteufel Besessenen gar sehr von dem alten bösen Feind gezwicket und gezwacket, gelocket und gekitzelt werden, also daß sie ihm nicht zu widerstehen vermögen und bald in seinen Fallstricken zappeln, bis sie an Uebereifer und Arbeitssucht erkranken und sich elendiglich zutode schinden.

Auf solche Weise und Manier wirst du recht gedeihen, dich ründen wie ein Kapaun, von süßer Wohllust mannigfach gestreichelt werden und endlich als glänzend feister Engel ins Paradies eingehen, allwo du zu noch höheren Zwecken der göttlichen Faulheit pflegen kannst in ewiger Ferienzeit. A. Ka.

Zur Fortbildungsschulpflicht für weibliche kaufmännische Lehrlinge.

Die Ortsgruppe Halle des Verbandes der weiblichen Handels- und Bureauangestellten (E. V.), Sitz Berlin, hat im Interesse der Ausdehnung der Fortbildungsschulpflicht auf weibliche kaufmännische Lehrlinge und Angestellte bis zum vollendeten 18. Lebensjahre folgende Eingabe an die städtischen Behörden gerichtet:

„Die unterzeichnete Ortsgruppe des Verbandes der weiblichen Handels- und Bureauangestellten bittet den Magistrat zu Halle, die Schulpflicht für den Besuch der städtischen kaufmännischen Fortbildungsschule zu Halle auch auf die weiblichen kaufmännischen Lehrlinge und Angestellten bis zum vollendeten 18. Lebensjahre auszudehnen, und zwar aus folgenden Gründen:

In Uebereinstimmung mit den kaufmännischen männlichen Angestellten halten es die kaufmännischen weiblichen Angestellten im Interesse einer brauchbaren Angestelltenschaft in Handels- und ähnlichen Betrieben und im Interesse dieser Betriebe selbst für eine dringende Notwendigkeit, den weiblichen Lehrlingen und jugendlichen Handels- und Bureauangestellten dieselbe Ausbildung zukommen zu lassen wie den männlichen. Diese Notwendigkeit ist bei den weiblichen Handwerkslehrlingen und jugendlichen Arbeitern ebenfalls anerkannt und in der Ausdehnung des Pflichtbesuches der städtischen gewerblichen Fortbildungsschule zu Halle auf die weiblichen Beschäftigten zum Ausdruck gebracht worden.

Die unterschiedliche Abhandlung der weiblichen kaufmännischen Angestellten während der Lehrzeit in bezug auf die theoretische Ausbildung hält der unterzeichnete Verband sowohl in volkswirtschaftlicher als auch in pädagogischer Hinsicht für schädlich.

Wir bitten daher, das Ortsstatut für die städtische kaufmännische Fortbildungsschule vom 12. Dezember 1919 dahingehend abzuändern, daß die Schulpflicht für alle kaufmännischen Angestellten bis zum vollendeten 18. Lebensjahre in Frage kommt. Als Zeitpunkt für die Erweiterung der Schulpflicht bitten wir, den 1. Oktober 1920 festzusetzen.

Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten, Ortsgruppe Halle a. d. S.

Farbenänderung der Freimarken.

Infolge der neuen Gebührensätze ist der Bedarf an den bisher zweifarbig gedruckten Marken zu 30, 40 und 50 Pfg. so gestiegen, daß die Reichsdruckerei diesen erhöhten Bedarf mit den vorhandenen Zweifarbendruck-Maschinen nicht bewältigen kann. Neue Maschinen sind unter den heutigen Verhältnissen erst mit langen Lieferungsfristen zu erhalten. Die Herstellung der Marken nach den aus dem Wettbewerb gewonnenen Bildern ist infolge Ueberlastung der Reichsdruckerei und anderer unvermeidbarer Umstände leider noch nicht soweit vorgeschritten, daß die am meisten gebrauchten Marken schon jetzt durch die Neuausgabe ersetzt werden können. Die Reichsdruckerei ist deshalb gezwungen, sämtliche Pfennigwerte der Germania-Marke einfarbig neu aufzulegen. Bei dieser Gelegenheit sollen gleichzeitig die neuen Gegenwerte des Weltpostverkehrs, früher 5, 10 und 20 Pfg., die infolge der Valutaverhältnisse auf 20, 40 und 80 Pfg. erhöht werden mußten, in der durch die Auslieferungsbestimmungen zum Weltpostvertrag festgesetzten Farbentönen grün, rot und blau gedruckt werden. Es hat sich daher nicht vermeiden lassen, Marken abweichender Werte der beiden Ausgaben in den gleichen Farben herzustellen.

Um Verwechselungen einzuschränken, sollen die Marken der neuen Art möglichst nicht eher ausgegeben werden, als bis mit den alten Beständen geräumt ist. Es empfiehlt sich daher zur Zeit, sich nicht mit großen Beständen einzudecken.

Statistische Ausfuhranmeldescheine müssen seit der im vorigen Jahre erfolgten Neuordnung der Statistik der Warenausfuhr auch eingeschriebenen Briefsendungen und Wertbriefen nach dem Auslande beigegeben werden, wenn diese Sendungen Waren, z. B. entwertete oder nicht entwertete Briefmarken, enthalten. Die Vorschrift, deren Nichtbeachtung die Rückleitung der Briefe an die Absender zur Folge hat gilt auch für Sendungen unter 250 Gramm. Die Ausfuhranmeldescheine sind in die verschlossen aufzuliefernden Einschreibbriefe und Wertbriefe mit Wareninhalt nach dem Auslande hineinzulegen und werden von den Postüberwachungsstellen, denen die Sendungen vor der Weitergabe an das Ausland von den Postanstalten vorgeführt werden müssen, abgenommen.

Die Vereinigung ehem. Angehöriger des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 36 hat am kommenden Montag, abends 7½ Uhr, im Schultheiß, Poststraße, ihren Zusammenkunftsabend. Alle Kameraden vom L.-I.-R. 36 sind herzlichst eingeladen.

Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft. Acker „Röpziger Weg“: Pächterversammlung, Mittwoch, den 14. Juli, 7½ Uhr abends, im Restaurant „Schweizerhaus“, Wörmlitzerstraße.

Familien-Nachrichten

Geboren: Franz Saling (S.), Halle; Hugo Telljohan (S.), Halle; Dr. Ganzer (T.), Halle.

Verlobte: Hedwig Troitzsch, Beerendorf — Otto Grosse Pohritzsch; Eva Sack, Wiesbaden-Sonnenberg — Dr. med. Ernst Hasencamp, Halle; Anna Arndt, Schönwölkau — Otto Schmidt, Schenkenberg.

Vermählte: Regierungsrat Rudolf Kalk — Anna Hultzsch, Halle; Ferdy Sußmann — Gertrud Siegmund, geb. Schenke, Halle; Apotheker Albert Kobe — Elly Becker, Halle; Kurt Reich — Ida Sack, Merseburg; Ernst Günther — Selma Meyer, Halle; Willy Schoch — Margarethe Dietz, Halle; Hugo Weise — Gertrud Schüller, Mühle Holleben.

Gestorben: Prokurist Richard Pfeiffer, Halle; Rentier C. August Schnabel, Halle; Kellner Friedrich Beau, Halle; Henriette Struchmann, geb. Ochse, Halle; Marie Schöppe, geb. Hoffmann, Halle; Friederike Louise Körner, geb. Bölke, Halle; Maurer Karl Grob, Benkendorf; Albert Spiller, Windehausen; Wilhelmine Thumann, Nordhausen, Hofmusikalienhändler Reinhold Koch, Halle; Prokurist Walther Otto Grün, Halle; Lehrer Otto Leuschner, Halle; Schlosserlehrling Max Blankenburg; Anna Lorbeer, geb. Lingel, Halle; Frl. Ella Ackermann, Halle, Gertrud Swietza, Halle; Trudchen Bielig, Halle; Auguste Krause, geb. Hinz, Halle; Ww. Bahnmeister Sophie Rockmann, geb. Hoppe, Halle; Amtsrat Hermann Sack, Halle; Schuhmachermeister Max Bethage, Halle; Paul Hoffmann, Halle; Lina Kirchert, geb. Koch, Halle.

Sport der „Saale-Zeitung“.

Letzte Informationen für Halle.

Die heutigen Rennen versprechen teilweise recht guten Sport. Die Vollblüter, die größtenteils erst im Laufe des gestrigen Tages gekommen waren, gaben gestern abend bereits Proben ihres Könnens. Von großen Leistungen des einen oder anderen Pferdes war natürlich nichts zu sehen, so daß man sich wohl oder übel auf die bisherigen Resultate stützen muß. Besonders pessimistisch steht man den Hindernissen gegenüber, die für sehr schwierig ausgesprochen werden. Es besteht also die Wahrscheinlichkeit, daß wir heute große Ueberraschungen bekommen können.

Im einleitenden Eröffnungsrennen gelten als sichere Starter: Trompeter (72), Chouan (67½), Gegner (66½), Bator (64½), Sandschack (64½), Slota-Lipa (62½), Sonnenburg (60½). Favorit ist der Oestreicher Chouan, der sich auf verschiedenen Plätzen schon ganz nett geschlagen hat. Wir erwarten in ihm auch den Sieger. Sein gefährlichster Gegner ist Sandschack, der eventuell eine Ueberraschung bringen könnte.

Das Jünger-Hürdenrennen über 2600 Meter vereint folgende Pferde am Start: Occulta (60), Szellö (60), Alexis (60), Götz von Berlichingen (60), Cantinier (60). Hier hat Götz von Berlichingen eine reelle Chance. Seine gefährlichsten Gegner sollten Alexis und der Leichtgewichter Cantinier sein.

Eine offene Sache ist das Sachsen-Weimar-Jagdrennen über 3500 Meter. In Ginster (75), Demetrius (74½), Maison rouge (68), Iringa (67), Bora (67) und Hexenkind (66½) erscheinen durchaus gleichwertige Pferde am Start, die sich sicherlich ein heißes Rennen liefern werden. Den vertrauenswürdigsten Eindruck macht Demetrius auf uns, der allerbestens im Gange ist und, falls er sich mit den Hindernissen gut abfindet, auch gewinnen sollte.

Die Hauptnummer des Tages, die **Thuringia**, ein Jagdrennen über 4300 Meter, sieht 6 Pferde am Start, und zwar Fips (65), Marot (60), Sperrfeuer (60), Schnucki II (60), Eilig (57½), Diamond Hill (55A). Am meisten gefällt uns Fips, der, wenn er die leichtgewichtete Eilig in Schach halten kann, auch gewinnen sollte. Schnucki II könnte dafür sorgen, daß es eine Ueberraschung gibt.

Das Teich-Jagdrennen bringt nur 5 Pferde an den Ablauf. Es werden sich stellen: Les Graviers (75½), Diamond Hill (72), Manchem (71½), Mosaique (69½), Protea (69). Nachdem also Königstein nicht an dem Ablauf erscheinen wird, sollte es Manchem wirklich nicht schwer fallen, das Rennen nach Hause zu bringen. Vielleicht könnte aber auch Diamond Hill den längeren ziehen.

Der Sommerausgleich über 1400 Meter hat das stärkste Feld aufzuweisen. Es sollen starten Mackensen (60), Aar (58½), Antilope (56½), Sappe (55), Oberon (54), Sausewind (53), Marfa (52½), Falkenhayn (50), Corinne (48½), Hexenkind (48), Granit (45½). Hier den Sieger herausfinden ist wirklich nicht leicht. Corinne trifft hier weichen Boden vor, der der Stute stets sehr gut zugesagt hat. Ob sie aber an Klasse, an Aar, Sausewind und Oberon heranreichen wird, möchten wir stark bezweifeln. In letzterem suchen wir auch den Sieger, der vor allem Granit mit dem Federgewicht zu beobachten hätte.

Den Schluß des Rennens bildet der Preis von Torgau, ein Jagdrennen über 3200 Meter. Hier erscheinen Iringa (74), Willibirg (70), Gallipolli II (69). Hexenkind (66½), Schwerenöter (65½) und Grübchen (61½). Unser Vertrauen in diesem Rennen trägt Grübchen. Die Stute hat ein leichtes Gewicht und müßte eigentlich mit dieser mäßigen Gesellschaft fertig werden. Gefährlich könnte höchstens Iringa werden.

Vermischtes.

Ueber die furchtbare Explosion der Pulverfabrik Winterholler in Stephanskirchen bei Rosenheim wird gemeldet: Der Blitz schlug in die Zündschnurfabrik, wo größere Mengen Minen, Granaten und Handgranaten zur Entladung lagerten. Insgesamt erfolgten sieben große Explosionen. In dem 1½ Stunden entfernten Rosenheim wurden tausende von Fensterscheiben zertrümmert, hunderte von Dächern abgedeckt und im benachbarten Walde hunderte von Bäumen entwurzelt. Von dem an der Unglücksstelle vorbeifahrenden Schnellzuge wurden ebenfalls die Fensterscheiben zertrümmert. Glücklicherweise befand sich niemand in der Fabrik. Durch unglücklichen Zufall wurde jedoch ein von den Löscharbeiten heimkehrender Fabrikarbeiter von einem Zementblocke erschlagen. Ein zwölfjähriger Knabe wird vermißt.

Doppelkindermord. Auf dem Kirchhof der Nicolai- und Marienkirchengemeinde in der Prenzlauer Allee 7 in Berlin, wurde von Arbeitern hinter einer Gräberreihe ein Pappkarton gefunden, die die Leichen eines neugeborenen Knaben und Mädchens enthielten. Beide sind nach ihrem äußeren Befund gleich nach der Geburt getötet worden. Die kleinen Leichen wurden beschlagnahmt und die Nachforschungen nach der unnatürlichen Mutter sofort eingeleitet.

Gefaßte Scheckschwindler. Einigen Betrügern gelang es, bei Warschauer Banken für annähernd zwei Millionen Mark falsche Schecks auf Berliner Banken zu diskontieren. Sie kauften auf diese Schecks für über zwei Millionen Mark Brillanten. Es gelang dem polnischen Untersuchungsamt, die Betrüger an der Grenze festzunehmen Die Brillanten waren in alte Wäsche eingenäht.

Große Zucker- und Brotmarkendiebstähle. Wie der Kreisausschuß des Landkreises Gellenkirchen mitteilt, sind im Gebiete des Landkreises erhebliche Zucker- und Brotmarkendiebstähle festgestellt worden Bisher sind neun Personen verhaftet und dem Landgericht Essen zugeführt worden.

Provinzial-Nachrichten.

Für Preußen.

✠ **Erfurt,** 10. Juli. In einer vor kurzem in Erfurt stattgefundenen Versammlung der Handwerksmeister des Regierungsbezirks Erfurt und Kreises Schmalkalden kam wieder einmütig der Wille zum Ausdruck, weiterhin an Preußen festzuhalten und jeden Versuch einer Angliederung an Thüringen energisch zurückzuweisen. Die Gefahr, an ein Großthüringen angeschlossen zu werden, sei noch keineswegs beseitigt. Nach wie vor scheinen Kräfte am Werk zu sein, zur Bildung, Abrundung und wirtschaftlichen Kräftigung Großthüringens preußische Gebietsteile heranzuziehen. Wenn auch unter der Macht der letzten politischen Ereignisse und den wochenlangen Vorbereitungen auf die Reichstagswahl die thüringische Gefahr in der Oeffentlichkeit durch die Presse kaum mehr erörtert wurde, so gelte es wieder von neuem, ein wachsames Auge auf die großthüringische Bewegung zu haben und immer wieder gelegentlich von Versammlungen und Zusammenkünften in kraftvollen Entschließungen für Preußen einzutreten.

Für den Elster-Saale-Kanal.

Leipzig, 10. Juli. Die Leipziger Handelskammer protestiert in einer Entschließung gegen die erneute Hintenansetzung Leipzigs bei den Verhandlungen betreffend Verreichlichung der Wasserstraßen. Die Kammer fordert in Uebereinstimmung mit dem Rate der Stadt Leipzig, daß das Reich sich verpflichte, auch den Elster-Saale-Kanal zu bauen und die Kanalisation der Saale durchzuführen und damit eine schiffbare Wasserstraße von Leipzig nach der Elbe zu schaffen.

w. **Frose,** 10. Juli. (Das Straßenräuberwesen) wird in der hiesigen Umgebung zur reinen Landplage. Als am Donnerstag abend gegen 11 Uhr der Kutscher des Oberamtmanns Schmidt, Reinstedt, von hier zurückfuhr, sprangen unweit der Feldscheune drei Männer aus dem Graben hervor und versuchten das Gefährt aufzuhalten. Der Kutscher hieb auf die Pferde, die anfangs scheuten, ein und entkam, während ihm die Straßenräuber mehrere scharfe Schüsse nachsandten, die aber alle glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Seit kürzester Frist ist dies der fünfte Raubüberfall in der hiesigen Gegend, der bekannt geworden ist.

✱ **Herzberg,** 8. Juli. (Der Viehmarkt) war recht stark besucht. Es waren etwa 300 Pferde und 2 Fohlen aufgetrieben. Auch auf dem Ferkelmarkt waren etwa 400 Stück Ferkel zum Verkauf gestellt. Die Kauflust war mäßig und so kam es, daß für die Pferde 4—12 000 Mk. und für Ferkel 50—120 Mk. das Stück gezahlt wurden.

✱ **Bismark (Altmark),** 10. Juli. (Zur Pferde- und Fohlenversteigerung) des Pferdezuchtverbandes der Provinz Sachsen waren 56 Tiere angetrieben. Für das Zuchtmaterial hielten sich die Preise im allgemeinen auf der alten Höhe, während die Preise für Arbeitspferde weiter fielen. Der Besuch war sehr rege.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200711019/fragment/page=0002
DFG

† Jena, 10. Juli. (Zeiß und die Universität.) In einer Betriebsversammlung der Geschäftsangehörigen der Firma Karl Zeiß wurde eine Entschließung angenommen, die den Betriebsrat auffordert, Feststellungen zu machen, in welcher Höhe die Universität Jena und andere Anstalten aus dem Ertrage der Arbeit der Zeiß-Werke die Existenzmittel beziehen.

= Bernburg, 10. Juli. (Ein gefährlicher Bursche) hatte sich in der Person des Handlungsgehilfen Paul Ehrhardt aus Altona vor der Strafkammer in Bernburg zu verantworten, der jetzt eine fünfzehnjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Er hatte im Dezember 1916 bei verschiedenen mitteldeutschen Zeitungen Einbrüche verübt. Auf seiner Reise war er auch nach Bernburg gekommen, wo er in einer Sonntagnacht mit einem bisher nicht ermittelten Genossen den Geschäftsräumen des Anhalter Kuriers einen Besuch abstattete. Das Unternehmen, den Geldschrank aufzubrechen, mißlang. In Berlin konnte Ehrhardt gefaßt werden. Bei dem Transport ins Zuchthaus befreite er sich durch eine ungemein waghalsige Flucht. Die Bernburger Tat bestritt er zunächst. Neuerdings aber hat er sich zu einem Geständnis bequemt, weil es ihm nicht mehr schaden kann, da er die Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus schon auf dem Buckel hat, und jede weitere Strafe in die 15 Jahre eingerechnet werden muß.

)(Baalberge, 10. Juli. (Feuer.) Auf den Chemischen Düngerwerken am Bahnhof Baalberge brach gestern abend in der achten Stunde Feuer aus. Die neuerbaute Trockenanlage über dem Kesselhause ist völlig niedergebrannt. Die anderen Gebäude wurden gerettet.

Bad Salzbrunn, Schlesien. Wie zu erwarten war, ist nach Aufhebung der lästigen Aufenthaltsbeschränkung ein so starker Zuzug eingetreten, daß die Kurgästezahl in wenigen Tagen auf beinahe 3600 gestiegen ist. Wundervolle Witterung begünstigt den Aufenthalt, der auch in keiner Weise durch Streikgefahr oder Lebensmittelunruhen beeinflußt wird. Hotels und Logierhäuser wetteifern, den weitgehendsten Ansprüchen in Wohnung und Verpflegung bei mäßigen Preisen zu entsprechen. Täglich gute Konzerte der Kurkapelle, Theatervorstellungen, Sinfoniekonzerte, Künstlerkonzerte und Veranstaltungen anderer Art sorgen für reichliche Zerstreuung.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse

vom 10. Juli 1920
(Telegramm.)

Deutsche Werte:	
4½% Dtsch.Schatzsch VI—IX	74,30
5% Dtsch. Reichsanl.	79,50
4% " "	71,20
3½% " "	63,60
3% " "	60,40
4% Preuß. Konsols.	70,10
3½% " "	60,10
3% " "	55,25
4% Charl. Stadtanl. 89/99	95,75
4% Magdb. Stadtanl. 91/06	97,00
4% Sächs.Neulandsch Pfdbf.	—
4% Preuß. Centr.Bod. Pfdbf.	98,20
4% Preuß. Hyp. Bk. Pfdbf. 1911	99,50
4½% Dess.Gas Oblig.	99,25
4% DessauerGas Obl.	—
Ausländ. Werte:	
4% Oesterr. Kronenrente	26,00
4% Ungar. Goldrente	59,75
4% Ungar. Kronenrente	29,
Eisenbahn-Aktien:	
Halberst.-Blankenb.	75,25
Halle-Hettstedter	61,00
Schantungbahn	677,00
Allg. Lokal-Str.	94,50
Gr. Berl. Str.	130,25
Magdeburger Str.-B.	147,50
Prinz-Heinrich-B.	—
Orientbahn	241,00
Schiffahrts-Aktien:	
Hambg. Paketfahrt	180,00
Hambg. Südamerika	—
Hansa-Dampfschiff.	342,00
Nordd. Lloyd	177,00
Bank-Aktien:	
Bank f. Thür.	151,00
Berl. Handelsges.	212,50
Commerz-Diskontobank	160,00
Darmstädter Bank	151,50
Dessauische Landesbank	—
Deutsche Bank	260,00
Diskonto-Comm.	199,25
Dresdner Bank	163,25
Leipzig. Credit-Anst.	151,00
Mitteld. Kreditbank	141,00
Mitteld. Privatbank	153,50
Nationalbank	151,50
Oesterr. Kredit	91,64
Reichsbank	150,00
Industrie-Aktien:	
Schultheiss-Brauerei	239,00
Akt. f. Anilin	340,50
Allgem. Elektr. Ges.	290,00
Ammendorfer Papierfabrik	558,00
Anhalter Kohlenw.	221,00
Annaberger Steingut	365,00
Badische Anilin	434,00
Bergmann Elekt.Akt.	224,50
Berl. Masch.-Bau	220,50
Bismarckhütte	531,25
Bochumer Gußstahl	245,00
Chem.-Fabr. Buckau	405,00

Chem. Griesheim	295,00
Chem. Heyden	321,00
Consolidation Schalk	680,00
CröllwitzerPapierfbk	—
Daimler Motoren	223,50
Deutsche Luxemburg	282,00
Deutsche Uebersee-Elektr.	—
Deutsche Erdöl	1705,00
Deutsche Gasglühl.	5000,00
Deutsche Kali	399,50
Deutsche Waffen und Mun.	384,50
Donnersmarckhütte	337,00
Döring & Lehrmann	150,00
Dürrkoppwerk	452,00
Engelhardt-Brauerei	242,00
Elberfelder Farben	385,50
Felten & Guillaume	—
Gasmotoren Deutz	178,00
Gebhard & Co.	—
Gebhard & König	260,00
Gelsenkirchen Berg.	297,00
Glauziger-Zuckerfbk	475,00
Hallesche Maschfbk.	475,00
Hann. Masch.	348,50
Harpener Berg	303,00
Hasper Eisen	580,00
Hirsch Kupfer	264,00
Höchster Farbwerke	343,00
Hoesch Eisen u. Stahl	365,00
Hohenlohe Werke	187,00
Humboldt Masch.	—
Ilse Bergbau	335,00
Kahla Porzellan	408,00
Kaliw. Aschersleben	366,50
Körbisd. Zucker-Akt.	400,00
Kyffhäuserhütte	190,00
Lahmeyer & Co.	179,75
Lauchhammer	345,00
Laurahütte	222,50
Linke & Hofmann	354,00
Ludwig Loewe & Co.	271,50
Lothringer Hütte	267,75
Mannesmannröhren	373,00
Masch.-Fabr. Buckau	232,00
Oberschl. Eisenb.-Bd.	218,00
do. Caro Hag.	266,50
do. Kokswerke	403,00
Orenstein & Koppel	200,00
Phönix Berg	409,00
Rhein. Metall-Vorz.	—
Rhein. Stahlwaren	332,25
Riebeck. Montan	290,00
Rombacher Hütten	264,25
Rositzer Braunk.	325,00
Rositzer Zucker	217,00
Sangerhäuser Masch.	405,00
HugoSchneider A.-G.	252,50
Schuckert & Co.	172,00
Siemens & Halske	296,00
Stettiner Cham.	307,00
Stettiner Vulkan	214,25
Stollberger Zinkh.	256,00
Strals. Spielkarten	345,00
Thale-Eisenhütte	390,00
Triptis Porzellan	226,00
Türk. Tabakregie	739,00
Ver. Köln-Rottweiler	261,00
Ver. Glanzstoff	985,00
Wegelin & Hübner	150,00
Werschen-Weißenfelser Braunk.	—
Westeregeln Alkali	609,00
Wittener Gußstahl	926,00
Wrede Mälzerei	142,00
Zeitzer Masch.	470,00
Zellstoff Waldhof	329,00
Otavi-Minen	805,50

Tendenz: befestigt.

Leipziger Börse.

Leipzig, den 10. Juli 1920.

Hallesche Zucker-Raffinerie	236,00
Leipziger Malzfabrik, Schkeuditz	125,00
Landwirtsch. Masch. Zimmermann, Halle	169,00
Mansfelder Gewerkschaft	3150,00
Portland, Zementfabrik Halle	144,50
Prehlitzer Braunkohlen	1110,00
Priorit.	1550,00
"	—

Börsen-Stimmungsbild.

Berlin, 10. Juli. Unter dem Eindruck der neuen Forderungen der alliierten Mächte hinsichtlich der Kohlenlieferungen trug die Börse bei ungleichmäßig und überwiegend schwacher Kursbildung ein ausgesprochen unregelmäßiges Bild zur Schau, doch befestigte sich die Stimmung etwas im Verlaufe als Erdölaktien von 1500 bis 1700 und Deutsche Petroleum bei lebhaftem Umsatz von 863 bis 877 stiegen und am Montanmarkte die anfänglichen Rückgänge ziemlich wieder hereingebracht wurden. In ihrer Gesamtheit kamen die Kursbildungen nach oben und unten nur selten über 5 Prozent, Argo und Adlerwerke notierten 15, Theodor Goldschmidt 22 Prozent höher, Rheinische Braunkohlen waren dagegen 11 Prozent niedriger. Von Abankaktien waren Deutsche Bank 3, von österreichischen Werten Südbahnen und Prioritäten um 2 Prozent gebessert. Am Rentenmarkt hat sich sonst nichts geändert. Das Geschäft wurde bei leichten Schwankungen wesentlich stiller.

Devisenkurse.

Berlin, 10. Juli

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen stellen sich an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in Mark wie folgt:

	Heute		Gestern	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam—Rotterdam	1348,65	1351,35	1343,65	1346,35
Brüssel-Antwerpen	342,65	343,35	343,65	343,35
Christiania	634,35	635,65	629,35	630,65
Kopenhagen	636,85	638,15	631,85	633,15
Stockholm	854,15	855,75	844	845,85
Helsingfors	157,30	157,70	163,30	37
Italien	228,75	229,25	228,75	229,25
London	151,85	152,15	150,35	150,65
New York	38,45	38,55	37,95	38,05
Paris	321,65	322,35	316,35	317,35
Schweiz	684,30	685,70	681,80	653, 0
Spanien	616,85	618,15	611,90	613,10
Wien (altes)	21,47	21,53	21,97	22, 3
(Deutsch-Oest. abgest.)	26,12	26,18	26,12	26,18
Prag	84,90	85,10	84,65	84,85
Budapest	23,57	23,63	23,57	23,63
Bulgarien	—	—	—	—
Konstantinope	—	—	—	—

Produktenbericht.

Berlin, 10. Juli. Infolge der gestrigen Preissteigerung lag heute etwas mehr Angebot am Hafermarkt vor, so daß die Preise bei stillem Geschäft sich nicht ganz behaupten konnten. Von Hülsenfrüchten zeigte sich etwas mehr Nachfrage für Viktoriaerbsen, in denen das Angebot knapp geworden ist. In Stroh lag reichliches Angebot vor.

Metallnotierungen.

Berlin, 10. Juli. (Amtliche Notizen.) Preis für 1000 Kilogramm inländ. Hafer loko ab Speicher frei Wagen — ℳ, loko ab Bahn — ℳ, sofortige Abladung ab Abladestation 2500 bis 2460 ℳ. Tendenz: matter.

Die Girozentrale für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt in Magdeburg eröffnet in Weimar eine Zweigstelle.

Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie. A.-G. Die Verwaltung beantragt für 1919/20 die Verteilung einer Dividende von 16 Proz. gegen 7 Proz. im Vorjahre.

Letzte Depeschen.

Telegraphischer Spezialdienst der „Saale-Zeitung".

Staatssekretär Albert über die Vorgänge in Spa.

WTB. Berlin, 10. Juli. (Drahtnachricht.) Im Haushaltsausschuß des Reichstages machte heute der Staatssekretär Albert über die Vorgänge in Spa folgende Mitteilungen: Es war ein Ergänzungsdiktat zu dem in Versailles diktierten Frieden. Der Reichskanzler hat nicht, wie in der Presse vielfach gesagt wurde, einen Wink bekommen, daß die miliätrischen Fragen zuerst herankommen würden. Die Entente hat sich für dieses Verfahren auch erst am letzten Tage, und zwar aus taktischen Gründen, entschlossen. In unserer Presse ist die Frage aufgeworfen worden, warum die Frage der Sicherheitswehr nicht energischer behandelt worden sei. Demgegenüber ist zu bemerken, daß wir keinerlei Verhandlungs- und Entschlußfähigkeit hatten. Der Vorsitzende hat die Verhandlungen mit rigoroser Schärfe geführt, indem er nur das zu erörtern gestattete, was er erörtert zu haben wünschte. Die Leitung hatte Lloyd George, wenn auch formell der belgische Minister de la Croix den Vorsitz führte, wie jetzt die Verhandlungen über die Kohle in den Händen von Millerand liegen. Der springende Punkt der Verhandlungen war nicht die Zahl der Reichswehrtruppen, sondern vielmehr die Entwaffnung der Bevölkerung. Gelegentlich fiel sogar die Bemerkung, daß gegenüber dieser Frage die Zahl der Reichswehrtruppen an Bedeutung zurückträte. Es ist dann das Agrement unterschrieben worden. Die deutsche Delegation hat dabei keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie ein Recht der Alliierten zum sofortigen Einmarsch entgegen dem Friedensvertrag von Versailles unter keinen Umständen unterschreiben könnte, einmal, weil es dem Friedensvertrag widerspricht und zweitens, weil zur Aenderung des Friedensvertrages die Zustimmung der gesetzgebenden Faktoren Deutschlands notwendig gewesen wäre. Es ist eine Formulierung gefunden worden, die diesem Standpunkt der deutschen Regierung dadurch Rechnung trägt, daß der Schlußsatz lautet: Die deutsche Delegation nimmt von der Entscheidung der alliierten Regierungen Kenntnis und wird die Bedingungen ausführen, soweit die deutsche Regierung in Betracht kommt. Diese Fassung ist gewählt worden, um dadurch klarzustellen, daß der dritte Punkt des Abkommens bei dieser Formulierung nicht durch die Unterschrift gedeckt ist. Lloyd George hat mündlich ausdrücklich anerkannt, daß die deutsche Delegation durch Unterschreibung des Agrements nicht anerkenne, daß die Alliierten ein Recht zum Einrücken hätten. Das mußte auch aus dem Protokoll hervorgehen, das die Alliierten über die Verhandlungen feststellen, auf das wir aber keinen Einfluß haben.

Die Alliierten und die polnische Bedrängnis.

Spa, 10. Juli. (Havas.) In Anwesenheit des Marschalls Foch hatte heute der Premierminister von Polen Grabski mit Lloyd George und Millerand eine wichtige Unterredung. Er ersuchte um eine Intervention, damit das im Aufbau begriffene Polen nicht von den Bolschewisten erdrückt werde. Lloyd George und Millerand erklärten Grabski, daß es schwer halte, Polen materielle Hilfe zu leisten. Nach dem „Petit Parisien" wurde der Vorschlag Grabskis, bei den Deutschen Munition kaufen zu dürfen, die zur Zerstörung oder Auslieferung bestimmt war, von den Alliierten abgeschlagen, da der Friedensvertrag von Versailles solche Abtretungen nicht erlaube. Dagegen sind die französischen, die englischen und die italienischen Regierungen bereit, in ihren Parlamenten die nötigen Schritte zu unternehmen, um eine Hilfeleistung für Polen zu erlangen.

Neue Havas-Meldungen über die Freitags-Besprechungen in Spa.

„Der erste Händedruck."

Spa, 10. Juli. In dem in der gestrigen Vormittagssitzung unterzeichneten Abkommen sind, wie die Agence Havas mitteilt, die Maßregeln für eine eventuelle Besetzung neuer Gebietsteile im Falle der Nichtausführung der Bedingungen angeführt, ebenso die Bestimmungen über See- und Luftschiffahrt. Das schließlich von den Deutschen unterzeichnete Programm umfaßt fünf große Schreibmaschinenseiten mit dem englischen Text in der linken und dem französischen in der rechten Kolonne.

In der Frage der Kohlenlieferungen herrscht unter den Alliierten einem Havas-Telegramm zufolge ebenso volle Uebereinstimmung wie in der Entwaffnungsfrage, was in der Ankündigung von Repressalien als gemeinsame Entschließung zum Ausdruck kam. Dem Unterstaatssekretär Bergmann, der für mildernde Umstände angesichts höherer Gewalt eintrat, antwortete Millerand mit der Widerlegung der vorgebrachten Daten, belegte diese mit Zahlen, wies auf die Entschädigungspflicht der Deutschen für die zerstörten Gruben hin und verlangte die Entscheidung der Delegierten. Danach soll Deutschland das Vorrecht Frankreichs auf Lieferung von Kohlen anerkennen. Frankreich sind jährlich 18 Millionen Tonnen zu liefern, davon 1,4 Millionen monatlich für die zerstörten Gruben, der Rest als Ersatz für die Kohlen, die Frankreich vor dem Kriege kaufen mußte. Bevor Deutschland seinen Nachbarn Kohlen verkauft, muß es die Bedürfnisse Frankreichs befriedigen, das übrigens bereit ist, den Wert derjenigen Kohlen in Lebensmitteln zu vergüten, über die Deutschland außerdem verfügen kann. Die Kontrollkommission in Berlin wird sich jeden Monat das Lieferungsprogramm von den Deutschen vorlegen lassen. Aufträge sind erst nach ihrer Genehmigung ausführbar. Im Falle der Nichterfüllung dieser Bestimmungen oder der Täuschung wird diese Kommission der Wiedergutmachungs-Kommission Zwangsmaßnahmen vorschlagen. Die Wiedergutmachungs-Kommission wird den alliierten Regierungen die Sanktion unterbreiten.

Der Sonderberichterstatter der „Agence Havas" erwähnt, daß „zum erstenmal ein Händedruck zwischen den Alliierten und den deutschen Delegierten gewechselt wurde. Lloyd George wechselte einige Worte mit Dr. Simons. Diese Szene spielte sich ganz natürlich ab."

Einmütiges Bekenntnis zum Deutschtum.

Allenstein, 10 Juli. Die Vorbereitungen für die Abstimmung in Ostpreußen sind fast vollständig beendet. Gestern hat in Neidenburg ein deutscher Tag stattgefunden, wobei, wie bei fast allen derartigen Veranstaltungen, die gesamte Bevölkerung ein einmütiges Bekenntnis zum Deutschtum abgelegt hat

Keine Kohlenlieferung an die kriegsführenden Polen.

Hindenburg, 10. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) Der Arbeiter- und Betriebsrat der Königin Luise-Grube beschloß entgegen einem Protest der polnischen Berufsvereinigung und entgegen dem Kohlenverteilungsplan der interalliierten Kommission mit großer Mehrheit, daß keine Kohlen der Grube an das kriegführende Polen und nach Ungarn ausgeführt werden.

Französische Munition für Polen.

Warschau, 10. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) Französische Munitionszüge, von Schwarzen begleitet, sind heute hier eingetroffen als erste Folge einer langen Konferenz zwischen dem Stabschef Hallers und dem Leiter der hiesigen Militärkommission Illorys. Ein Entwurf fordert die 1870/71 geborenen Offiziere zum Eintritt in die Armee auf. Die freiwilligen Meldungen laufen in sehr großer Zahl ein. (?)

Polnische Obstruktion.

Danzig, 10. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) Im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten der verfassunggebenden Versammlung erklärte bei der ersten Lesung des Entwurfes für die Konstitution der Wortführer der polnischen Fraktion, daß diese die weitere Mitarbeit an dem Entwurf ablehne, da das Parlament auf die polnischen Vorschläge gar nicht eingegangen sei. Gemeint ist der vom Parlament für undiskutierbar gehaltene Entwurf für die Konstitution, der Danzig kurzerhand als polnisch, aber nicht als Freistadt betrachtet.

Der preußische Verfassungsentwurf.

WTB. Berlin, 10. Juli. (Drahtbericht.) Der Verfassungsausschuß der preußischen Landesversammlung beendete heute die erste Lesung des Verfassungsentwurfes. Der abgeänderte Entwurf geht nun zunächst an die Fraktionen. Im September wird die zweite Lesung vorgenommen.

Verschiebung der Finanzkonferenz.

Brüssel, 10. Juli. Nach einer Zeitungsmeldung aus Spa soll die internationale Finanzkonferenz, die sich jetzt hätte in Brüssel versammeln sollen, auf ein späteres Datum verschoben worden sein.

Verantwortlich f. d. polit. Teil: Gustav Jacob-Margella; f. d. örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Martin Feuchtwanger; für Vermischtes, Sport usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Hans Wildt. Verlag: Saale-Zeitung, G. m. b. H., Halle. Druck: Zeitungsverlag und Druckerei Otto Hendel

BiOX ZAHNPASTA
reinigt den Mund biologisch durch Sauerstoff, löst Zahnstein, schmeckt köstlich erfrischend.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A-G.
Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692.
Depositenkasse Rellstrasse 133, Fernspr. 6189.
Depositenkasse Wörmlitzerstr. 1, Fernspr. 6676.
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200711019/fragment/page=0003

Goldstück Reiner Weinbrand

Jacob Stück Nachfolger, Hanau a/M.

General-Vertreter: Otto Mende, Leipzig, Berggartenstrasse 25.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ortsstatut

betr. die Ausübung der Fürsorge für die Armenkinder.

Auf Grund des § 59 der Städteordnung vom 30. Mai 1853, Gesetzessammlung S. 261, und der §§ 2 und 3 des Gesetzes vom 8. März 1871 betr. die Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz, Gesetzessammlung 1871 S. 130, wird in Abänderung des Ortsstatuts vom 17. Mai/21. Juni 1912 betr. die Verwaltung des Armenwesens der Stadt Halle a. S. folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Die Verwaltung der Unterstützungsangelegenheiten Minderjähriger

1. welche gemäß § 1773 BGB. einen Vormund haben,
2. bei welchen die Sorge für die Person des Kindes nicht durch die dazu Verpflichteten ausgeübt wird,
3. außerdem, welche eine nur für sie bestimmte Unterstützung notwendig haben (Heilstätten, Ferienaufenthalt usw.),

wird bis zum vollendeten 18. Lebensjahre dem städtischen Jugendamt übertragen.

Diese Zuständigkeit erstreckt sich auf Grund gesetzlicher Vorschriften im Einzelfalle bis zur Erreichung der Volljährigkeit. Das Gleiche gilt, wenn über das 18. Lebensjahr hinaus Kosten für Berufsbildung notwendig sind.

§ 2.

An Stelle der in der Armen- und Waisenordnung genannten Verwaltungseinrichtungen treten die in der Geschäftsanweisung für das Jugendamt (Gemeindebeschlüsse vom 21. 11. 1913 und 3. 11. 1919) bestellten Organe.

§ 3.

Dieses Ortsstatut tritt am Tage nach seiner Veröffentlichung in Kraft.

Halle, den 19./23. April 1920.

Der Magistrat. Seydel. Velthuysen.

Bekanntmachung.

Gemäß § 11 der Schiedsmannsordnung sind die Geschäfte des Schiedsmanns für den 27. Bezirk Herrn Graefe vom 9. Juli bis 10. August d. Js. dem Schiedsmanne des 25. Bezirks, Herrn Kaufmann Rudolf Schöps, hier, Geisstraße 59/60, übertragen worden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Hebung der Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf den Zugangswegen zum Pferderennplatz werden am 11 Juli von nachmittags 1½ Uhr ab bis zur Beendigung der Rennen die beiden Elisabethbrücken für den Personenfuhrverkehr gesperrt. Alle aus der Stadt kommenden Personenfahrzeuge haben zum Zwecke des Ent- und Beladens in der Hafenstraße anzufahren, sofern sie es nicht vorziehen, zur Erreichung des Rennplatzes den Weg über die Cröllwitzer Brücke zu nehmen. Weiter wird darauf hingewiesen, daß zur Verhütung von Unfällen und Sachschäden Ansammlungen auf den Brücken unter keinen Umständen geduldet werden können und daß allen Anordnungen der Polizeibeamten zur Durchführung dieser Maßnahmen unbedingt Folge zu leisten ist.

Halle, den 6. Juli 1920. Die Polizeiverwaltung.

Treffpunkt aller Sportfreunde

Gr. Ulrichstr. Gr. Ulrichstr.

Erstklassige Wein- und Likörstuben.

Barbetrieb. Dezente Musik.

Fernsprecher 4913. — Bruno Krüger.

Wintergarten

Magdeburgerstrasse 66.

Casino-Bar.

Treffpunkt

nach dem Rennen.

Bad Schandau

Die Perle der sächs. Schweiz, a. d. Elbe. Riesenquelle v. Trinkkur, Sanatorium, Kol.-Kiefernadel-, Moor-, kohlensaure, elektrische Bäder aller Art, sieben Licht-bäder etc. Elektr. Licht, Gas, Wasserclig. Tägl. Konzerte. Beunions. Kurhaus. Lazz-Tanzk. Knocker. Jeden auch Sport. Prospekt d. d. Stadtrat.

Bad Kissingen Englischer Hof (Reichshof)

vornehmes Familienhotel im Kurzentrum.

Neu renoviert.

Schroth- Regenerations- u. a. Kuren in Sommerstein-Saalfeld, Thür Wald-Sanatorium.

Stahlbad-Alexisbad (Harz)

Pensionshaus, „Villa Nova“

Gute Verpflegung. Pensionspreis Mk. 25.— an.

Anfragen an P. Schwlesau.

früher Kurhaus Alexisbad.

RENNWELT

Verlag Paul Wache, Breslau I, Ohlauerstraße 1/2 II.

Telegr.-Adr.: Rennwelt-Breslau. Telefon: Ring 2649.

Deutschlands anerkannt beste Rennsportzeitung brachte in wenigen Monaten die besten Voraussagen unter allen Fachzeitungen.

147 Siege und 125 Plätze,

darunter: Komponist 100:31, Meinhard 88:17, Armenier 63:26, Sperling 309:41, Eberesche 132:28, Wanderfalke 94:24, Freilauf 100:28, Wintersaat 67:18, Rosenbusch 93:17, Seigneur 63:21, Feldherr 78:19, Flieger 54:17, Herold 51:16, Persions 59:16

Der Start. Es gibt keine Information, die mit solcher Sicherheit jeden Sportsfreund über die Rennen orientiert.

Grösstes Ansehen in den Sportskreisen.

Für die Rennen zu Halle bereits erschienen u. an den Zeitungsverkaufsstellen der Firmen Schiele-Sophienstrasse 32, Hirte & Sohn und Bernhard Wattfeld zu haben.

Kein Sportsfreund darf ohne diese beiden Informationen die Rennen besuchen.

Repariere alle Schreibmaschinen

Franz G. Schuh,

Hedwigstr. 3. Tel. 2494.

Metallbetten

Stahldrahtmatratzen, Kinderbetten, Polster an Jedermann. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Notgeld!

Sammler, verlangt Preisliste über ausländische Gelder bei Rehorz, Prag, Pstrossg. 7/65.

Scheuertücher

empfiehlt V 335/5

H. Schnee Nachf.,

Gr. Steinstr. 84.

Kochkäse mit Brot

vernichtet verdüftend

Geruchgift

5-fach stark, geruchlos, in Apothek. u. Drogerien.

Torfstreu

in Waggonladungen liefer laufend

Joh. Aug. Klemeyer

Bremen. Postfach 272.

Hosenträger M —.—1.20 M an

— Sehr große Auswahl. —

H. Schnee Nachf.,

Gr. Steinstr. 84.

Kranke und Erholungsbedürftige sucht Heilung u. Erholung in Thüringen dem Herzen Deutschlands

Nähere Auskünfte und Prospekte versenden folgende Heilanstalten, welche individuelle Behandlung bei sorgfältiger Verpflegung gewährleisten:

BAD BERKA bei Weimar, Dr. Starcke's Sanatorium „Schloss Harth“

BAD BLANKENBURG (Thür. Wald), Dr. Schulze's Sanatorium „An Goldberg“; San.-Rat Dr. Wiedeburgs Sanatorium „Schwarzeck“

EISENACH, San.-Rat Dr. Köhlers Sanatorium „Hainstein“

FRIEDRICHRODA, San.-Rat Dr. Bielings Sanatorium „Tannenhof“; Dr. Lippert-Kothes Sanatorium „Friedrichroda“; San.-Rat Dr. Lotz Waldsanatorium

JLMENAU, Dr. Wiesele Sanatorium

BAD LIEBENSTEIN (Saale-Mein.), San.-Rat Dr. Füllos Sanatorium

ROSSDENITZ b. Bonneburg (Sachs.-Altenb.), Dr. Teschlaborgs Heilanstalt

OBERHOF, Dr. Reicher's Kuranstalt „Oberhof“.

Roll- u. Zug-Jalousien

liefern u. reparieren

Franz Rudolph & Co.

Kreuzenstrasse 16.

Fernspr. 2106.

Pianos, neu u. gebr., auch auf Teilzahlung.

H. Lüders, Mittelstr. 9/10.

Geschlechtsleiden!

veralt. und chronische. Weißfluß, Pollutionen, Mannesschwäche heilen nachweislich dauernde Heilung ohne Quecksilber, o. Einspritzung, o. Berufsstörung d. unschädliche Kräuterkuren. Aufklär. Brosch. nach Dr. med. Hermann mit vielen Dankschreiben versendet diskret gegen Einsendung von 1 Mark

M. A. Timm, Hannover, Münzstraße 6.

Infolge Inbetriebnahme unseres Aufzugsgleises verkaufen demnächst

2 schwere belgische Arbeitspferde, 2 Rollwagen, 1 Leiterwagen.

Gußwerke Halle a. S.

Böhme & Co., G. m. b. H.,

Artilleriestraße.

Techn. Oele u. Fette

liefert

C. Schober, Oelgrosshandlung,

Halle a. S., Schwetschkestr. 39.

Patentanwaltsbüro Sack,

Leipzig, Brühl 2.

Geschlechtskranke!

Rasche Hilfe durch giftfreie Kuren.

Harnröhrenleiden, frischer auch veralteter Ausfluß, Heilung in kurzer Zeit ohne Hölleustein und schwere Einspritzungen.

Syphilis, ohne Quecksilber, ohne Schmerzen, Quecksilber und äußerst schwerzhafte Einspritzungen.

Mannesschwäche, sowie wirkl. Kur ohne Berufsstörung.

Über jedes dieser Leiden ist eine ausführl. Broschüre erschienen mit zahlreichen amtlichen Gutachten und hunderten freiwilligen Dankschreiben Geheilter. Zusendung gegen 1 Mk. für Porto und Spesen in verschlossener Briefhülle ohne Aufsehen durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin G. 77 Potsdamer Straße 123 B. Sprechzeit: 9—11, 2—4 Sonntags 10—11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Lehrfräulein

für Leihbibliothek sofort gesucht.

Vorstellung

Gr. Ulrichstraße 52, pt. von 4—6 Uhr.

In unserem Verkehrs- und Leseraum

Gr. Ulrichstr. 52 befindet sich eine sehr grosse, reichhaltige

Leihbibliothek

über 30000 Bände

Ständige Ergänzung durch die wichtigsten u. besten Neuerscheinungen.

Jedermann kann sich daselbst Bücher ausleihen!

Zu verkaufen

Schnellen Verkauf und guten Preis

erzielen Sie, wenn Sie sich die Mitarbeit eines tüchtigen, gewissenhaften Vermittlers sichern. Für Landhäuser und sonstige Grundstücke aller Art habe viele zahlungsfähige Käufer an der Hand. Kein Vorschuß! Reinerlös Spesen! Eduard Schlag, Berlin N., Schönhauser Allee 134b.

Möbel auf Kredit

Empfehle in großer Auswahl: Bettstellen mit Matratz., Sofas, Schränke, Vertikos, Kommoden, Küchen, Schlafzimmer.

Bequeme Teilzahlungen

N. Fuchs, Halle,

Gr. Ulrichstrasse 58. I.II.III. Etage

Offene Stellen

Nebenverdienst

bis 1000 M. monatl., leicht zuhause, ohne Vorkenntnisse. Dauernde Existenz. Näheres auf briefl. Anfrage durch: S. Woehrel & Co., G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde, Postfach 451.

Familien-Nachricht.

Nach jahrelangem, schwerem Leiden ist heute morgen 9½ Uhr unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter,

Frau verw. Alma Beyer

geb. Meye

im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Else und Lotte Beyer,

Gräfestraße 10.

Halle, den 10. Juli 1920.

Die Beerdigung findet Dienstag um 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200711019/fragment/page=0004